



Im Januar in der mb

- 7. 1. 1983, 14 bis 18 Uhr, VT/OK, Probe Ensemble Solidarität
 - 7. 1., 18 Uhr, a. R.: Festveranstaltung zum 61. Jahrestag der Gründung der KP Chiles
 - 8. 1., 20 Uhr, a. R.: Tanz mit „Ruck-Zuck“, Leipzig, 3,- M
 - 10. 1., 19.30 Uhr, Café BB: Autorenabend des Poetischen Theaters „Der Dramatiker Peter Brasch liest“
 - 10. 1., 20 Uhr, VT: Kabarett „Spitzhacken“ Trotz(!!) alledem“, 2,50 M
 - 10. 1., 19.30 Uhr, SN: „Der dürstige Pegasus“, es lesen Jürgen Klose, Student, Gerd Franke
 - 11. 1., 20 Uhr, VT: Liedbühne mit Gruppe „Brummtopf“, Erfurt, 3,- M
 - 12. 1., 19 Uhr, a. R.: Papperlapop, Beginn Brechtzyklus – siehe Sonderausgang, 2,- M
 - 13. 1., 19.30 Uhr, VT: „Soziologie International – X. Weltkongress in Mexico-City“, Forum mit Kongreßteilnehmer Prof. Meyer, Berlin
 - 13. 1., 19.30 Uhr, SN: „Neue philosophische Probleme der modernen Physik“ Forum mit Dr. Deuretzbacher, ZIF Isotopenforschung, Leipzig
 - 13. 1., 21 Uhr, Café: Brechtzyklus I Filmdiskussion mit Fred Gebler, Fred Gersch, Christa Mühl
 - 14. 1., 19 Uhr, VT, Café BB: Liederabend „Griechenland“, 2,- M
 - 15. 1., a. R.: Tanz mit „sirus“, Auo, 3,- M
 - 17. 1., 19.30 Uhr, VT: Brechtzyklus II „Über Freundlichkeit“ Brechtprogramm der Studio- bühne KMU, 2,- M
 - 18. 1., 20 Uhr, VT, Café BB: „Die Leipziger Jazzszene“ Jazz- studioabend Duo Hering/ Sachse, 4,- M
 - 19. 1., 19 Uhr, a. R.: Papperlapop, 2,- M
 - 20. 1., 19.30 Uhr, VT: Weltanschauliche Auseinandersetzung am Institut für Philosophie bei der Durchsetzung des Marxismus nach 1945“, Forum mit Prof. Seidel, KMU
 - 20. 1., 19.30 Uhr, SN: „Außenhandel zwischen Konfrontation und Koexistenz“ Forum mit dem Direktor der Außenhandelsabteilung des Kombines Polygraph, Gen. Band
 - 21. 1., 19 Uhr, SN: Forum der Hochschulgruppe des Kulturbundes
 - 21. 1., 19 Uhr, BK/VT: Sektionsball der Sektion Binnenhandel Handelshochschule
 - 22. 1., 20 Uhr, a. R.: Tanz mit „Horoskop“, Leipzig, 3,- M
 - 24. 1., 19.30 Uhr, VT: Brechtzyklus III, Regiearbeiten zum „Kaukasischen Kreidekreis“ Forum mit Hans Bunge, Berlin
 - 25. 1., 20 Uhr, Café, BB: Liedbühne „Sternchen“ gemeinsame VA Stadthabnett für Kulturarbeit u. mb Silvia Pechel und Gruppe, Dirk Vondran, Trio Unger-Schleierschneider-Kühn, Thomas Heyn und Gruppe „Zapfen“
 - 26. 1., 19 Uhr, a. R.: Papperlapop, 2,- M
 - 27. 1., 19.30 Uhr, VT: „Haus und Hof“, „Tag für Tag“, Rhein- berg Filme von Volker Koopp und anschl. Gespräch mit dem Filmautor
 - 27. 1., 19.30 Uhr, SN: 19. Uni- versitätstagsfest „Studenten- stadt Leipzig“ Der OBM Dr. K.- H. Müller zu Gast
 - 27. 1., 19.30 Uhr, Café: Lateinamerika nach dem Falkland (Malvinenkonflikt) Forum mit Victor Abujatum Palma u. Chil. Wiss.
 - 28. 1., 19 Uhr, BK: Bierabend
 - 29. 1., 20 Uhr, a. R.: Tanz mit „Cand“, Leipzig, 3,- M
 - 31. 1., 19.30 Uhr, VT: Brechtzyklus IV „Der Mond war auch nicht zu vermeiden“, Pletsch/ Körbel, Berlin
- Vorschau Februar:
- 1. 2. 1983, 20 Uhr, VT: Rockkonzert mit „Juckreiz“, Magdeburg
 - 3. 2. 1983 Uhr, VT: Augustisches Zeitalter“, zum 250. Todes- tag Augustus des Starlen spricht Prof. Czok, KMU.

„Pfefermüllern“ ein wenig in die Karten geschaut ...



... zu haben, können Studenten der Seminargruppe 21 der Sektion Journalistik von sich behaupten.

Noch einem Besuch der zu den dienst- lichen Berufskabarets der DDR zöh- lenden „Pfefermühle“ schlossen sich für sie erste lange nach Vorstellungsschluß die „Pforten“, „Mühlen“-Chef Rainer Otto, der die Inszenierung des jüngsten Programms „Wofür lebt der Mensch?“ besorgte, hatte zu einer Diskussions- runde eingeladen. Dabei standen er und vier der in der aktuell-politischen Kabaretrevue Mitwirkenden Rede und Antwort auf alle Fragen der Studenten (unser Foto). Text und Foto: Jürgen Männel

Dem Gedanken der Erhaltung des Friedens verpflichtet

Dieter Gräubner, Leiter des Ensembles „P. Kortschagin“, und die 83er Vorhaben

Zur Festveranstaltung der KMU zu Ehren des 60. Jahrestages der Gründung der UdSSR trat das Ensemble „Pawel Kortschagin“ der Sektion TAS auf. Eine Liederfolge, dargeboten in russischer und deutscher Sprache, bot einen gelungenen und mit Beifall bedachten Abschluß der Veranstaltung.

Das Ensemble „Pawel Kortschagin“, eingegliedert in die Sektion TAS, ist sicherlich jedem Angehörigen der KMU ein Begriff. Sein Leiter, Genosse Dieter Gräubner, hält sich immer bescheiden im Hintergrund, so daß wir nicht zuletzt ihn, die Vielfalt seiner Aufgaben und die Vorhaben des Ensembles hier und heute einmal vorstellen möchten.

Dieter Gräubner, geboren am 12. 4. 1942 in dem kleinen Erziehungsort Heiland im Kreis Marienberg, studierte von 1962 bis 1966 an der KMU, Fachrichtung Musikerziehung-Deutsch, und war von 1967 bis 1977 als Lehrer für Musikerziehung, Deutsch und später auch für Staatsbürgerkunde an der POS in Kroatitz tätig.

Noch als fast frischgebackener Studiosos wurde er Mitglied des Ensembles „Pawel Kortschagin“, und er selbst ist der Meinung, daß die Mitwirkung in diesem Ensemble sehr wesentlich seine politische Entwicklung mitbestimmte, seine – wie er selbst sagte – politische Schule war und ihn schließlich veranlaßte, um Aufnahme in die SED zu bitten.

Das wurde nicht nur bewirkt durch den Inhalt der politischen Programme, sondern auch durch viele Diskussionen während der Einstudierung von Programmen, den Zusammenhalt innerhalb des Ensembles, die maßgebende Begeisterungsfähigkeit der Studenten und nicht zuletzt durch den damaligen Leiter des Ensembles, Dr. Jürgen Morgenstern, der sowohl künstlerisch als auch politisch das persönliche Vorbild Dieter Gräubners war.

Aber nicht nur während seiner Studienzeit war Dieter Gräubner Mitglied des Ensembles, er blieb es auch während seiner 10jährigen Tätigkeit als Lehrer in Kroatitz. Wegen seiner ausdrucksstarken und kraftvollen Stimme wurde er in vielen Ensembleprogrammen als Solist eingesetzt, so z. B. 1967 in der Operette „Freier Wind“ von Dusanewski, 1969 in „La Perichole“ von Offenbach und 1974 beim Jubiläum-

konzert anlässlich des 30-jährigen Bestehens des Ensembles.

Im März 1976 übernahm Dieter Gräubner die künstlerisch-musikalisches Leitung des Ensembles, und im September 1977 wurde ihm gleichzeitig mit seiner Eingliederung in die Lehrstätigkeit des Bereiches Sprechwissenschaft der Sektion TAS hauptamtlich die Gesamtleitung des Ensembles übertragen. Diese beiden Aufgabengebiete hat er nunmehr zu bewältigen und noch einiges mehr, denn er ist auch stellvertretender Parteigruppenorganisator, Mitglied der Gewerkschaftsleitung, Mitglied der Kulturkommission des Kreisvorstandes der DSF und Staatlicher Beauftragter für Kultur der Sektion TAS. Allein schon durch die letztgenannte Funktion wird sein Zeitfonds ziemlich in Anspruch genommen, denn der Plan der Entwicklung des geistig-kulturellen Lebens in der Sektion muß nicht nur erarbeitet, sondern auch Punkt für Punkt realisiert werden. Sicher, es gibt dabei Mitstreiter, aber die Verantwortung und auch ein nicht geringer Teil der Aufgaben verbleiben doch bei ihm.

Dieter Gräubner leistet sich trotz aller Aufgaben ein Hobby: Er leitet den Männerchor der LPG „Aufbau“ in Löbnitz, Kreis Delitzsch.

Das Ensemble „Pawel Kortschagin“ selbst, bestehend aus vier

künstlerischen Gruppen (Chor, Singeknob, Sprechergruppe und Solistengruppe) hat sich für das Jahr 1983 viel vorgenommen. Auf folgenden sei besonders hingewiesen:

Eine alte Tradition des Ensembles wird wieder aufgegriffen: das heitere Musiktheater. So wird die bereits im Herbst 1982 begonnene Arbeit an der Musiktheaterinszenierung „Die Glöckchen von Corneville“ von Robert Planquette fortgesetzt. Premiere wird im Herbst 1983 sein. Als Gastdirigenten können wir den ehemaligen Ensembleleiter Dr. Jürgen Morgenstern begrüßen und als einen der Solisten Dieter Gräubner.

Ebenfalls traditionell für das Ensemble ist die Pflege der internationalen Folklore, vor allem der slawischen Völker; auch dies wird im Jahre 1983 weitergeführt.

Alle Ensemblegruppen werden sich 1983 aber in zunehmendem Maße in ihren Programmen dem Gedanken der Friedens- und Friedenserhaltung verpflichtet fühlen. In diesem Sinne wird u. a. das Chorliedprogramm erweitert und ein Sprecherprogramm erarbeitet.

Dem Ensemble „Pawel Kortschagin“ und seinem Leiter Dieter Gräubner dafür viel Kraft und ein gutes Gelingen aller Vorhaben in der gewohnt guten Qualität.

Ursula Pillep



Der Chor des Ensembles „Pawel Kortschagin“ mit seinem Leiter, Genossen Dieter Gräubner, während eines Auftritts im Kleinen Saal des Gewandhauses. Foto: UZ (Archiv)

Angolanischer Autor war zu Gast an der Sektion ANW

Diskussion zur Literaturentwicklung in Angola

hohen künstlerischen Niveau die revolutionären Traditionen der angolanischen Literatur fort.

Der Gast sprach aber auch über die Probleme, vor denen die Literatur steht. Auf Grund des kolonialen Erbes, der Erpressungsversuche des Imperialismus und der ständigen Überfälle des südafrikanischen Aggressors hat die junge Volksrepublik Schwierigkeiten zu meistern, die sich natürlich auch auf die Literaturproduktion und -verbreitung auswirken. Die wenigen in Angola vorhandenen Druckmaschinen sind entweder zerstört, überaltert oder so im ganzen Land verstreut, daß erstens die Herstellung von Literaturerzeugnissen hohe Kosten verursacht, und daß zweitens nur in klei-

nen Auflagen produziert werden kann. Luandino Vieira hob hervor, daß sich diese Situation bald verbessern wird. Angola bekommt eine komplette Druckereianlage aus der DDR.

Zum Abschluß des Gesprächs brachte Luandino Vieira zum Ausdruck, daß trotz aller auftretenden Schwierigkeiten Angola seinen eingeschlagenen revolutionären Weg weitergeht und sich glücklich schätzt, auf die Hilfe der sozialistischen Länder zählen zu können. Er unterstrich, daß auch die Literatur ihren Beitrag zur Stärkung und Entwicklung der Volksrepublik Angola leistet und weiter leisten wird.

S. Traumann, Sektion ANW

„Verkehrte Welt“ vorgestellt

Helmut Bez las aus seinem neuen Stück



Helmut Bez während der Diskussion zu seinem neuen Stück. Foto: R. Müller

Wer nicht zu dieser Lesung war, hat etwas verpaßt – das steht fest! Zur dritten Veranstaltung „DDR-Dramatik im Gespräch“ hatte das Poetische Theater am 6. Dezember in die Moritzbastei geladen. Nachdem bereits Armin Stolper und Heinz Drewniok Gelegenheit hatten, aus ihren Stücken zu lesen, war es diesmal der vor allem durch sein Erfolgstück „Jutta oder die Kinder von Damatz“ bekannte Helmut Bez.

Eine kurze Einführung gab Dr. Peter Reichel, Leiter des Poetischen Theaters „Luis Fürberg“. Bez zuzuhören war schon allein deshalb eine Freude (wenn auch diese wenig genutzt haben), weil er so vortrat, daß es nicht schwerfiel, sich die Umsetzung vorzustellen. Seine frühere Arbeit als Schauspieler, Regisseur und Hörspiel-Autor war unverkennbar.

„Verkehrte Welt“ ist eine Komödie, die den ironisch gemeinten Untertitel „Historisches Schauspiel“ trägt. Mit seinem Stück, das 1983 uraufgeführt werden soll, macht Helmut Bez einen Schritt, den kaum ein DDR-Autor vor ihm gewagt hat: Zwar gab und gibt es schon die Auseinandersetzung mit der Romantik (Christa Wolf auf dem Gebiet der Prosa allen voran), aber nur wenige hiesige Dramatiker benutzen ein Stück dieser Zeit, um es für unser Theater umzusetzen.

Das vor mehr als 180 Jahren von Ludwig Tieck verfaßte Bühnenstück ist Theater auf dem Theater, das heißt dem Publikum wird ein Stück vorgesetzt, das im Theater spielt. Allerdings dienten die Strukturen der Tieckschen Komödie nur als An-

satzpunkt für Bez. Die Aussage über das Theater tritt gegenüber der Aussage über Gesellschaftliches in den Hintergrund. Nun soll aber Bez „Verkehrte Welt“ nichts Vordergründiges über die Gesellschaft sein, so daß der Zuschauer sich sagen könnte: „Genauso ist es.“ Bez gibt eine „Parabel im vagen Sinne“ vor, die nicht mehr als Modellsituationen vorführt – seine Ableitungen muß jeder selbst treffen.

Es wird eine Gesellschaft gezeigt, in der die „Nützlichkeit“ oben steht, in der es eigentlich nur nach Vernunft und praktischem Nutzen geht. Das ist die Welt des Scaramuz – er hat die Welt des vor ihm herrschenden Apoll aus Verfall und Erstarrung herausgeführt. Die „führende Kraft“ ist nun er, fortan ist sein scaramuzisches Prinzip das allmächtige und richtige.

Die Diskussion um das Stück gab dem Autor erste Hinweise auf die mögliche Wirkung der Komödie, den Gästen gab sie Hilfe im Verständnis der „Verkehrten Welt“.

Zur nächsten Veranstaltung der Reihe „DDR-Dramatik im Gespräch“ wird am 16. Januar Peter Brasch erwartet.

Peter Kubiak

„Das alte Dresden“ jetzt in teilweise neuem Gewand erschienen

Über die 6. erweiterte Auflage von Fritz Löfflers Werk

1982 war es nun endlich soweit. „Das alte Dresden“ von Fritz Löffler ist in der 6. erweiterten Auflage beim VEB E. A. Seemann Verlag Leipzig erschienen. Dieses Buch läßt die Herzen der Dresden-Freunde höher schlagen. Ausgereicht hat auch dieses Mal die Auflage nicht, und die Nachfrage zu befriedigen. Es sei denen zum Trost gesagt, die kein Exemplar erwerben konnten – es hat schon sechs Auflagen mit Erfolg gegeben, warum sollte es nicht auch noch zu einer siebenten kommen? Und bis dahin lohnt sich ein Gang in die Bibliothek auf jeden Fall.

Die vorliegende Auflage ist gegenüber der vorhergehenden er-

weitert worden. Die 3. Auflage endete mit dem Baugeschehen der Sempartzzeit. Die neue Auflage umfaßt jetzt 302 Seiten. Der Autor hat noch die letzten Jahrzehnte der Baugeschichte im alten Dresden hinzugefügt, so daß die 6. Auflage mit den dreißig Jahren dieses Jahrhunderts schließt.

Die Anzahl der Abbildungen ist erhöht worden, darunter sind sogar 29 farbige Bilder. Die Texte zu den Abbildungen sind auf dem jeweiligen Blatt, das stellt auch eine wesentliche Verbesserung gegenüber den vorhergehenden Auflagen dar.

Der farbige Einband zeigt ein Vedute der Frauenkirche von Bernardo Belotto. Dieses ist gleichzeitig der Hinweis auf den Kern des Buches – Dresden als Barockstadt.

Es beginnt mit der Entstehung der Stadt vor 750 Jahren und deren Heranwachsen in den einzelnen Epochen. In der Renaissance erlebte Dresdens Architektur einen ersten Höhepunkt. Lei-

der blieb uns außer dem Jägerhof (Museum für Volkskunst), der Ruine des Schlosses und dem langen Gang am Stallhof nicht mehr viel erhalten. Den absoluten Höhepunkt erreichte Dresden als Barockstadt unter August dem Stariken und seinen genialen Baumeistern, in einer besonders glücklichen Periode von Pöppelmann und Permoser, den Schöpfern des Zwingers. Diese Zeitepoche nimmt berechtigterweise den meisten Raum des Buches in Anspruch.

Aus der Barockära sind uns dank aufwendiger Restaurierungsarbeiten des Denkmalschutzes noch folgende Bauwerke erhalten: Der Zwinger, die ehemalige katholische Hofkirche, das Blochwitz, Schloß Pillnitz, Schloß Moritzburg, Ruine der Frauenkirche, Ruine des Taschenbergpalais und der Barockgarten Großsedlitz. Trotz starker Überbauung, besonders in den Jahren der Gründerzeit, hat die Stadt den Barockcharakter bis zur grausamen Vernichtung durch britische und amerikanische Bombenangriffe im Februar 1945 behalten.

Als Einlage ist wieder ein alter Stadtplan von Desdes beigelegt. Er gibt einen Überblick über Grenzen und Umfang der Stadt vor etwa 130 Jahren.

Fritz Löfflers Werk enthält soviel Fakten, Namen und Jahreszahlen, die vom Leser mit Hilfe der Chronik, des Personenregisters und des Literaturverzeichnis auf anschauliche Weise erschlossen werden können.

Leider ist die Abbildung Nummer 375 (Der Neustädter Markt mit Neustädter Rathaus) seitenverkehrt gedruckt worden. Dieses kleine Versehen ist in Anbetracht der Fülle der Abbildungen bedauerlich, aber zu verschmerzen.

Dieses Buch vermittelt uns, auf weiche architekturvolle Vergangenheit Dresdens blicken kann, und es weckt Interesse und Freude an den historischen Baudenkmälern der Stadt.

Besonders den jüngsten Lesern wird klar, was wir mit dem Untergang des alten Dresden 1945 verloren haben. Die Aufgabe für die jetzige Generation ist es, das noch Vorliebene und Wiedererstandene zu erhalten und für die Zukunft zu bewahren.

Falk Jähne

